

## Künstler\*innen-Biografien

(1)

**Birgit Dieker** (\*1969 in Gescher) lebt und arbeitet in Berlin. Nach einem Studium der Germanistik und Kunsterziehung, studierte sie Bildhauerei an der Hochschule der Künste Berlin. Sie war Meisterschülerin bei Prof. Michael Schoenholtz.

In ihren skulpturalen Arbeiten erforscht Dieker die vielschichtigen Dimensionen menschlicher Identität. Neben organischen Materialien wie Leder, Haaren oder Geweihe, verwendet sie vor allem getragene Kleidung als bevorzugtes Material, das sie in unzähligen Lagen zu Skulpturen schichtet, vernäht und anschließend mit scharfer Klinge bearbeitet und frei legt. Diese künstlerische Methode spiegelt für sie psychische Prozesse: Verletzung und Heilung, Verlust und Wandlung. Ein neuerer Aspekt ihres Schaffens ist die Verarbeitung von Geschirr. Sie zerbricht es, setzt die Fragmente zu körperhaften Formen neu zusammen und schafft so aus dem Zerstörten eine neue Ordnung, wie bei der japanischen Kintsugi-Technik.

(2)

**Paul Diestel** (\*1996 in Unsleben) lebt und arbeitet in der Bayerischen Rhön. Er hat bis 2019 Bildende Kunst an der Kunsthochschule Kassel bei Norbert Radermacher und als Meisterschüler bei Mirjam Thomann studiert. In seinen skulpturalen Arbeiten greift er Formen aus der Natur auf, vergrößert und reduziert sie. Durch die Veränderung des Maßstabs fordert Diestel die Betrachter\*innen auf, sich aktiv mit den Narrativen auseinanderzusetzen, die den Formen der Natur eingeschrieben sind. Paul Diestels Arbeiten wurden unter anderem im Museum am Dom in Würzburg, in der Villa Concordia in Bamberg und im Museum für Sepulkralkultur in Kassel gezeigt.

(3)

**Enric Freund** (\*1994 in Bremen) lebt und arbeitet in Berlin und Bremen. Von 2016 bis 2023 studierte er Freie Kunst an der Hochschule für Künste Bremen in der Klasse von Prof. Stephan Baumkötter, bei dem er bis 2024 Meisterschüler war.

Die Arbeit von Enric Freund beschäftigt sich mit Zeit und der Wahrnehmung von Veränderung. Seine ‚Jahresbilder‘ entstehen über viele Monate hinweg und bleiben bewusst offen für Prozesse des Vergehens, der Überlagerung und der Unschärfe. Pigmentschichten verdichten sich zu Einkerbungen und fließenden Strukturen, die ein nebelartiges Licht ausstrahlen, wie Erinnerungen an eine Stimmung, die sich nicht mehr vollständig greifen lässt. Seine Werke wurden unter anderem im Gerhard-Marcks-Haus in Bremen sowie in der Spinnerei Leipzig gezeigt.

(4)

**Lydia Marx** (\*1995 in Potsdam) lebt und arbeitet in Berlin. Nach Gaststudien an der Akademie der Bildenden Künste in München und der Royal Danish Academy of Fine Arts in Kopenhagen absolvierte sie ihr Diplomstudium in Medienkunst bei Clemens von Wedemeyer an der HGB Leipzig. In ihren Videoarbeiten, Fotografien und Installationen thematisiert sie kollektive und individuelle Erinnerungen sowie sich verändernde technologische Entwicklungen in verschiedenen Systemen. In ihrer Praxis entwickelt sie komplexe Narrative und Bildwelten und synchronisiert diese mit Prozessen menschlicher Emotionen sowie dem Wechsel von Zeiträumen in historischen und fiktiven Kontexten. Ihre Arbeiten waren zuletzt im MdbK Leipzig, in der G2 Kunsthalle, beim European Media Art Festival Osnabrück, im Women's Video Art Festival New York sowie in der Q Gallery Kopenhagen zu sehen.

(5)

**Toni Mauersberg** (\*1989 in Hannover) lebt und arbeitet in Berlin. Neben ihrem Studium der Bildenden Kunst studierte sie Judaistik und Religionswissenschaften in Berlin und Jerusalem. Auf der Suche nach unterschiedlichen Ausdrucksformen beschäftigt sie sich in ihrer künstlerischen Praxis mit Fragen, Erzählungen und Bildwelten verschiedener Religionen und Epochen. Ihre Arbeiten sind experimentell, vielseitig und oft seriell angelegt. Ausstellungen führten sie unter anderem in die Villa Dürckheim in Weimar, in die Galerie Georg Nothelfer in Berlin in die Katholische Akademie Freiburg. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit ist Mauersberg auch publizistisch aktiv.

(6)

**Jonas Müller-Ahlheim** (\*1993 in Wiesbaden) studierte Medienkunst an der Royal Academy of Fine Arts in Kopenhagen und schloss sein Studium 2021 als Meisterschüler bei Professorin Leni Hoffmann an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe ab. Er ist Mitbegründer der Kuratorenkollektive sspatz und by bye.

Sein Werk umfasst Malerei, Video, Fotografie, Performance und Installation. Schauplatz ist dabei immer wieder der öffentliche Raum. Von 2021 bis 2023 erhielt er ein DAAD-Stipendium,

um in der Abteilung für Malerei an der School of the Art Institute of Chicago zu forschen. Dort ist er derzeit als Dozent tätig.

(7)

**Kim Rühl** studiert Bildende Kunst in Kassel in den Klassen Kunst im zeitgenössischen Kontext und Games und hat Traditionelle Japanische Malerei in Kyoto studiert. In der intermediären künstlerischen Praxis verbindet Kim Rühl spielerisch scheinbar gegensätzliche Medien wie 3D-Simulation und Zeichnung. Im Zentrum steht das Interesse an Strukturen und Regelwerken, von gesellschaftlichen Normen bis hin zu Spielmechaniken und digitalen Programmlogiken. Im Spannungsfeld von Kontrolle und Zufall, etwa durch schwer steuerbare Materialien oder digitale Bugs und Glitches, untersucht Kim Rühl Übergänge zwischen Vertrautheit, Zugänglichkeit und Irritation. Ausstellungen fanden unter anderem im Kunstverein Montez (Frankfurt am Main) und an der Kyoto Seika University statt.

(8)

**Julia Schäfer** (\*1991 in Böblingen) lebt und arbeitet in Stuttgart und Paris. Ihre Videoarbeiten und raumgreifenden Installationen widmen sich den Prozessen des Erinnerns – sowohl auf individueller als auch auf kollektiver Ebene. Aus einer Metzgerfamilie hervorgegangen, setzt sie sich in ihren jüngsten Projekten mit der Fleischproduktion im Nachkriegsdeutschland auseinander und beleuchtet dabei die sinnlich-physischen Dimensionen des Schlachtens. Ihre Arbeiten waren unter anderem im EIGEN+ART Lab in Berlin, im Württembergischen Kunstverein Stuttgart sowie beim Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestival zu sehen. 2024 war sie Stipendiatin an der Cité Internationale des Arts in Paris, 2025 erschien ihre Publikation ‚Only those who know the Longing‘ beim Institut français Stuttgart.

(9)

**Valeria Schneider** (\*1987 in Kökschetau, Kasachstan) lebt und arbeitet in Berlin. Von 2014 bis 2021 studierte sie Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig (HGB) bei Peter Piller und Özlem Altin. Ihre Arbeiten wurden national und international in verschiedenen Kunsträumen und Galerien, sowie im MdBK (Museum der Bildenden Künste Leipzig) gezeigt. 2025 war Schneider im Rahmen einer Artist-in Residence in Kobe, Japan. Derzeit arbeitet Valeria Schneider verstärkt mit Blumen und Pflanzen. Sie wiederholt und rekonstruiert Gärten und interpretiert deren Narrative durch gezielte Eingriffe neu. Diese Veränderungen spiegeln eine Neudefinition von Grenzen wider und stellen die Frage nach dem Rahmen der jeweiligen Szenerie. Gleichzeitig gilt ihr Interesse dem, was sich der Sichtbarkeit oder Benennung entzieht.

(10)

**Johannes Seluga** (\*1998 in Worms) lebt und arbeitet in Berlin. Seine Malerei entsteht aus einer prozessorientierten Arbeitsweise, die von Instinkt, Intuition, Reduktion und stetiger Transformation geprägt ist. Meist ohne narrative Vorgaben oder Vorlagen entwickeln sich die Arbeiten im Dialog mit Material und Oberfläche, bis sich Felder, Figurationen und Zwischenräume offenbaren. Farbe wird Träger von Eigenschaften abseits der Darstellung. Die Bilder spielen mit Wahrnehmung und Perspektive, eröffnen neue Räume und lassen Welten zwischen Abstraktion und Andeutung erscheinen. In ihrer formalen Offenheit verhandeln sie das Spannungsfeld zwischen Sichtbarkeit und Verborgenen, Individuum und Kollektiv, Zeit und Raum und stellen sich der allgegenwärtigen Frage nach Existenz und Ursprung.

(11)

**Johanna Schwarz** (\*1968 Duisburg) ist seit 2019 Professorin für Kulturelle Bildung und künstlerische Strategien im öffentlichen Raum an der Universität Siegen. Sie lehrte zuvor an Kunsthochschulen und Universitäten in der Schweiz und in Deutschland. Sie studierte Freie Kunst an den Kunstakademien Münster und Düsseldorf in den Bildhauerklassen von Prof. Timm Ulrichs und Prof. Fritz Schwegler, dessen Meisterschülerin sie war. Johanna Schwarz ist zudem als Jurorin, Kuratorin und Kunstvermittlerin tätig. Ihre Arbeit ist durch den medienübergreifenden Umgang mit künstlerischen Mitteln geprägt. Thematisch bewegt sie sich zwischen Melancholie und Ironie, das Medium folgt dabei der jeweiligen Idee. Charakteristisch ist die Verbindung von konzeptuellem Ansatz und emotionaler Offenheit. Ihre Werke durchzieht die bewusst gewählte Mischung aus Konzept und betonter Emotionalität, aus handwerklicher Präzision und gewolltem Provisorium, als Ausdruck der Ambiguität des Lebens, wie auch in der gezeigten Werkserie „Instabile Figuren“.